DPA

Losen für die Demokratie

VON BJÖRN UND SÖREN CHRISTENSEN

An dieser Stelle berichten wir ja häufig davon, wie Zufall unser aller Leben beeinflusst. Aber dass ein Losverfahren das Rückgrat für Demokratie und Rechtsstaat bilden soll? – Das kommt uns heutzutage wohl eher befremdlich vor. Ganz anders war dies im antiken Athen. Damals wurden viele öffentliche Ämter mittels Losen bestimmt, so auch die Richterschaft. Hauptgrund war, dass man auf diese Weise Korruption und Hinterzimmerabsprachen hoffte vorbeugen zu können. Außerdem hing es – zumindest in der Gruppe der Athener Bürger – nicht vom sozialen Status ab, wer als Richter zum Zuge kam.

Dafür wurden aber Hunderte, teilweise gar Tausende freiwillige Richterkandidaten benötigt, die sich alle zu den Prozesstagen dafür versammelten. Aus dieser Gruppe wurden dann die Richter ausgelost. Wenn man die langwierigen Ziehungen der Lottozahlen im Kopf hat, ist bei dem athenischen Verfahren nachvollziehbar nicht ganz klar, wie diese Auswahl praktisch ablief. Mit dieser Frage haben sich nun Wissenschaftler der Universität Hamburg um die Historikerin Prof. Dr. Kaja Harter-Uibopuu näher beschäftigt. Diese haben ein Kleroterion, eine antike Losmaschine, möglichst originalgetreu nachgebaut. Dabei handelt es sich um einen hohen Kasten, in den die Kandidaten kleine Tafeln mit ihren Namen stecken. Entsprechend der Anzahl wurden dann schwarze und weiße Kugeln eingeführt und Kugeln wie Namenstafeln nacheinander gezogen. Bei Ziehung einer weißen Kugel wurde der Kandidat zum Richter für diesen Tag ernannt, bei einer schwarzen nicht. Anschließend wurden auch noch die Gerichtssäle zufällig zugewiesen.

Dies mag uns lang zurückliegend erscheinen. Aber auch heute noch werden Lose als Element der Demokratie eingesetzt. So wurde vor einigen Jahren in Irland ein 99-köpfiges Gremium zur Beratung der Frage eingesetzt, ob die Ehe für gleichgeschlechtliche Paare geöffnet werden sollte. Diese Kommission bestand aber bewusst nicht etwa aus „Experten", sondern die Teilnehmer wurden aus allen Wahlberechtigten ausgelost. Ganz wesentlich auf Grundlage dieser Kommissionsarbeit wurde dann eine Volksabstimmung zur „Homoehe" auf den Weg gebracht. ●

Schleswig-Holstein Journal, die Wochenendbeilage der Tageszeitungen im s:hz, 12.08.2017